

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 51 (1978)

Heft: 5: Ballenberg : Schweizerisches Freilichtmuseum für ländliche Bau- und Wohnkultur = Musée en plein air de l'habitat suisse = Museo all'aperto della casa rurale svizzera = Swiss Open-Air Museum of Rural Housing and Homes

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

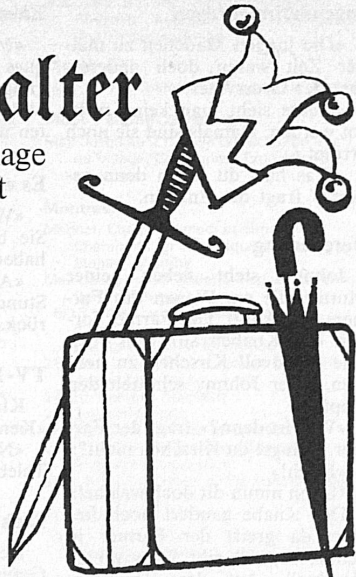
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»



Redigiert und gedruckt in der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift Nebelspalter Verlag E. Löpfe-Benz AG, 9400 Rorschach

288

An der Grenze

Eine alte Dame hatte eine Farm gekauft. Doch es war nicht ganz klar, ob die Farm in Kanada war oder in den Vereinigten Staaten. Endlich entschied eine Kommission, dass der Boden doch noch zu den Vereinigten Staaten gehörte.

«Gott sei Dank», rief sie. «In Kanada soll ja der Winter schrecklich sein.»

Erfahrung

Das junge Mädchen zum Fallschirmspringer: «Fallschirmspringen imponiert mir sehr. Was müssen Sie doch für schreckliche Abenteuer erlebt haben!»

Der Fallschirmspringer: «Ja, das Schrecklichste war, dass ich unten ankam und neben mir eine Tafel stand «Das Betreten des Rasens ist verboten.»»

Tüchtig!

Die Concierge kommt atemlos zu einem Mieter.

«Ein Glück, dass ich da war!» ruft sie. «Gerade hat ein Dieb Ihren Wagen gestohlen! Aber ich war geistesgegenwärtig, ich habe sofort die Nummer notiert.»

Eine hohe Nummer

Eine alte Amerikanerin hat ihr Leben dem Besuch von Gefangenen gewidmet, und so korrespondiert sie mit den Insassen von Sing-Sing:

«Lieber Gefangener Nummer 322515. Donnerstag komme ich wieder Sie besuchen. Aber da wir einander ja jetzt besser kennen, erlauben Sie mir, Sie bloss 322 zu nennen.»

Gut geschworen

Der Richter zum Zeugen: «Ist Ihnen auch die Heiligkeit des Eides bewusst?»

Der Zeuge: «Natürlich! Wenn ich eine Lüge beschworen habe, muss ich unter allen Umständen daran festhalten.»

Ein Alptraum

In Paris gab es zwei Brüder Fischer, die viel, aber nicht für die Ewigkeit schrieben. Tristan Bernard konnte sie nicht ausstehen. Eines Morgens ruft einer der Brüder Bernard an.

«Danke für den Anruf», sagt Tristan. «Ich hatte eben einen furchtbaren Traum. Mir träumte, dass ihr nicht zwei seid, sondern drei.»

Die richtige Farbe

Die Tante zeigt auf ihren grauen Rock.

«Was ist das für eine Farbe?» fragt sie den kleinen Neffen.

«Dunkelweiss», sagt er.

«Dunkelweiss ist doch keine Farbe», wird er belehrt. «Denk nach!»

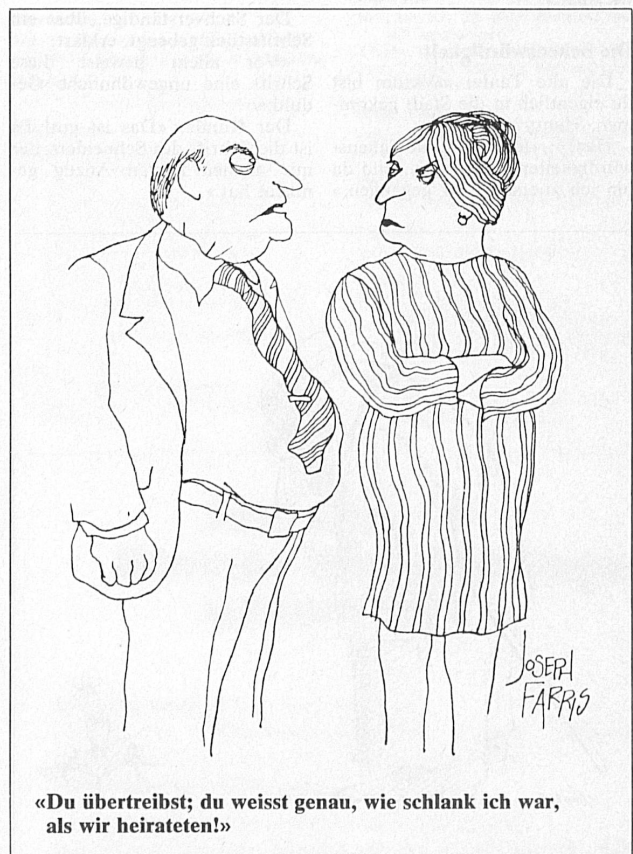
«Wenn's nicht dunkelweiss ist», erklärt der junge Herr, «dann ist es hell-schwarz.»

Das sinkende Schiff

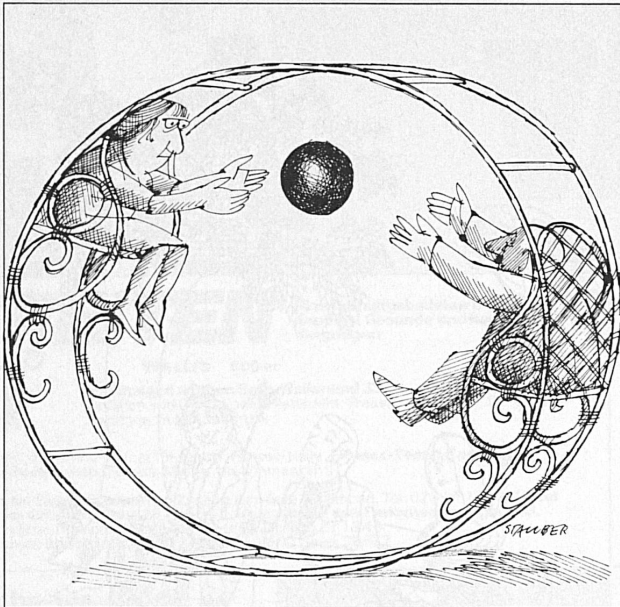
Ein Pariser Theaterkritiker musste einmal ein miserables Stück ansehen. Im ersten Akt gerät ein Schiff im Stillen Ozean in Not. Da stand der Kritiker auf, wandte sich zu dem Publikum und rief:

«Nur keine Panik! Erst Frauen und Kinder!»

Und die Zuschauer folgten seinem Rat.



«Du übertreibst; du weisst genau, wie schlank ich war, als wir heirateten!»



Folgsamer Ozean

Die Hochzeitsreisenden gehen den Strand entlang. Dem jungen Gatten fällt gerade ein Gedicht ein, und er zitiert:
 «O woge nur, mächtiger Ozean!»
 «O George», ruft die verliebte junge Frau. «Sieh nur! Er tut's wirklich!»

Die Schenswürdigkeit

Die alte Tante: «Warum bist du eigentlich in die Stadt gekommen, Henry?»
 Henry: «Ich wollte die Sehenswürdigkeiten besichtigen, und da bin ich zuerst zu dir gegangen.»

Entwicklung

Ein Student: «Ich bin gestern abend mit einer Pflegerin ausgegangen.»
 Ein Kamerad: «In einem Jahr lässt dich deine Mutter vielleicht schon allein ausgehen.»

Die Handschrift

Der Sachverständige, über ein Schriftstück gebeugt, erklärt:
 «Vor allem beweist diese Schrift eine ungewöhnliche Geduld.»
 Der Kunde: «Das ist gut! Es ist die Schrift des Schneiders, der mir meinen letzten Anzug gemacht hat.»



Jugenderinnerungen

«Die jungen Mädchen zu meiner Zeit waren doch anders», sagt der Grossvater.
 «Heute sieht man keine mehr rot werden. Damals sind sie noch errötet.»
 «Was hast du ihnen denn gesagt?» fragt die Enkelin.

Berechnung

Johnny steht neben seiner Mutter, die am Wagen des Farmers Obst kauft. Der Farmer fordert den Knaben auf, sich doch eine Handvoll Kirschen zu nehmen. Aber Johnny schüttelt den Kopf.
 «Was ist denn?» fragt der Farmer. «Magst du Kirschen nicht?»
 «Doch!»
 «Dann nimm dir doch welche!»
 Der Knabe zaudert noch immer; da greift der Farmer in den Korb und gibt Johnny eine Handvoll. Auf dem Heimweg fragt die Mutter:
 «Warum hast du die Kirschen nicht genommen?»
 Johnny zwinkert ihr zu. «Weil er eine viel grössere Hand hat als ich.»

Erfahrung

Interviewer: «Und Sie glauben, dass die Jugend auf Abwege gerät?»
 Der Neunzigjährige: «Ja, das glaube ich seit siebzig Jahren.»

Eine Wette

Eine reizende junge Löwenbändigerin ging allabendlich, ein Stück Zucker zwischen den Lippen, in den Käfig, und ein Löwe nahm ihr den Zucker von den Lippen. Das Publikum jubelte.
 «Ich wette, dass ich das auch fertigbringe», sagte Willy, der erste Mann der Schriftstellerin Colette.
 «Zehn Louisdor», schlug ein Freund vor.
 Am nächsten Abend, als die Bändigerin mit dem Stück Zucker in den Käfig gehn wollte, trat Willy rasch auf sie zu, küsste sie und nahm ihr den Zucker aus dem Mund.
 «Jetzt bezahl deine Wette!» sagte er zu seinem Freund.

Karriere

«Sagen Sie, Herr Professor, wird aus meiner Stimme etwas werden?»
 «Doch! Bei Feuer oder Schiffbruch wird sie sehr nützlich sein.»

Verwandlung

Aus der New York Times über ein deutsches Krebsforschungsprogramm:
 «10 000 Mäuse werden als Versuchskaninchen dienen.»

Energische Anzeige

«Monsieur und Madame Jacques Thomin haben das Vergnügen, Ihnen die Geburt von Mireille anzuzeigen, ihrer sechsten und letzten Tochter.»

Es eilt

«Wie geht denn die Uhr, die Sie bei der Tombola gewonnen haben?»
 «Ausgezeichnet! Sie legt eine Stunde in fünfzig Minuten zurück.»

TV-Bildung

Klavierlehrerin zum Schüler: «Kennst du den Telemann?»
 «Nein, ich kenne nur den Teledoy!»

Sache der Auffassung

Der Richter verurteilt den Gauner zu sechzehn Monaten.
 «Merken Sie sich – das Verbrechen lohnt sich nicht.»
 Worauf der Gauner erwidert: «Und Sie, Herr Präsident? Wovon leben Sie?»

Gegenwert

«Alles, was ich bin, schulde ich meiner Mutter.»
 «Schicken Sie ihr dreissig Cent, und dann seid ihr quitt.»

Vorteil des Alkohols

Der Verteidiger des Whiskys: «Wasser hat viel mehr Menschen getötet als der Alkohol.»
 Der Antialkoholiker: «Wie können Sie so etwas behaupten?»
 «Ja denken Sie doch bloss an die Sintflut!»

Berechnung

«Können Sie mir eine zuverlässige Methode nennen, um die Lebenskosten zu berechnen?»
 «Aber gewiss! Nehmen Sie Ihr gesamtes Einkommen als Grundlage. Und dann schlagen Sie fünfundzwanzig Prozent zu.»

Verschiedene Auffassung

Der Richter: «Sie haben Ihre Schwiegermutter zum Fenster hinausgeworfen.»
 Der Angeklagte: «Ich habe das ganz gedankenlos getan.»
 Der Richter: «Haben Sie denn gar nicht bedacht, in welche Gefahr Sie einen Vorübergehenden bringen konnten?»

Ein neues System

«Können Sie auch Maschinschreiben?»
 «Ja, gewiss, Sir. Nach dem biblischen System.»
 «Davon habe ich nie gehört. Wie ist das?»
 «Suchet, so werdet ihr finden!»